WASSERZEITUNG

Wasserbeschaffungsverband SUDE-SCHAALE
Abwasserzweckverband SUDE-SCHAALE

Informationen für Kunden des WBV und AZV Sude-Schaale

AUSGABE WITTENBURG
14. JAHRGANG NR. 1
MÄRZ 2019

EXKLUSIV Weniger Müll – mehr sauberes Wasser: Bundesumweltministerin Svenja Schulze im Interview **Seite 2**

Zweckverbände Sude-Schaale rufen Fotowettbewerb aus

„Wunderwelt Wasser“

FOTO-WETTBEWERB
bis 30. August
5 × 100 Euro

Baden und Burgen bauen an der Ostsee.

Amazonas? Nein – Mecklenburger Idylle!

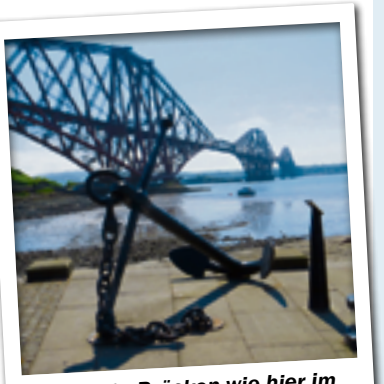
Das ehemalige Königsschloss spiegelt sich in der Loire.

Fotos: SPREE-PR/Galda

Ob Schnappschuss oder gestelltes Foto – wenn Sie Wasser mit im Bild haben, senden Sie doch ein Exemplar an die Zweckverbände Sude-Schaale! Die „Wunderwelt Wasser“, so das Motto des Wettbewerbes, lässt sich in vielen Facetten einfangen – ganz nach Geschmack und Umgebung des Fotografen. „Wir sind gespannt auf Ihre Einsendungen“, so Organisatorin Nadine Lüpken.

Häfen stehen u.a. für Aufbruch, Fernweh, Sehnsucht.

Knallbunt unter Wasser.



Imposante Brücken wie hier im schottischen Edinburgh.

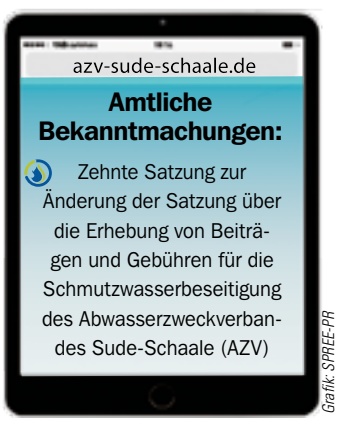
Die Sude im Abendlicht, ein Bootsausflug auf dem Schaalsee, Undine an der Motel, die Kinder beim Planschen ... Schon vor oder sogar hinter der Haustür findet man Motive, die dem Thema „Wunderwelt Wasser“ entsprechen. Wer gerne reist, kann auch Eindrücke von seinen Ausflügen und/oder Urlauben einreichen. Brücken, Leuchttürme, Schlösser, Häfen, Strand etc. können allesamt sehens- und zeigenswerte Fotos sein.

Senden Sie Ihre Bilder (gern auch mehrere)

- Per **Post** (Format 20 × 30) an:
Zweckverbände Sude-Schaale
Nadine Lüpken
Dreilützower Chaussee 4
19243 Wittenburg
- Per **E-Mail** an:
luepken@wbv-sude-schaale.de

„Schreiben Sie uns bitte, wo und wann (etwa) Sie das Bild aufgenommen haben, und wenn Sie mögen, geben Sie ihm einen Titel“, sagt Nadine Lüpken. Mitmachen lohnt sich, so die Organisatorin. Nach dem Einsendeschluss, dem **30. August**, wird eine Jury über die Gewinner entscheiden. „Wir vergeben **5 × 100 Euro**!“ Ab Herbst werden die Einsendungen dann in der Geschäftsstelle ausgestellt.

Lesen Sie nach!



Grafik: SPREE-PR

Gute Arbeit bestätigt

Aus den Verbandsversammlungen

Die unabhängigen Prüfer von Göken, Pollak & Partner nahmen die umfangreichen Unterlagen der Zweckverbände Sude-Schaale genau unter die Lupe. Sie betrachteten die Buchhaltung, die Bilanzen und die Lageberichte der kommunalen Unternehmen gründlich.

Auf den Verbandsversammlungen (WBV am 14. 11., AZV am 22. 11. 2018) teilten die Wirtschaftsprüfer den Bürgermeistern der Region die Ergebnisse mit: Sie bescheinigten für das Wirtschaftsjahr 2017 eine ordnungsgemäße Geschäftstätigkeit und erteilten beiden Verbänden uneingeschränkte Bestätigungsvermerke.

BLAUES BAND

Klärschlammentsorgung sprengt Kostenrahmen

Liebe Leserinnen und Leser,

schönreden lässt sie sich nicht, die aktuelle Preisanpassung im Abwasserzweckverband. Aber erklären können wir, warum sie nicht abzuwenden war. An den Anfang möchte ich dennoch zwei positive Informationen stellen – zum einen, dass es sich um die erste Erhöhung seit 1998 (!) handelt. In der Zwischenzeit konnten wir sogar Senkungen beschließen. Zum anderen fällt die Erhöhung sehr moderat aus. Bei durchschnittlichen 30 m³ pro Person und Jahr betragen die Mehrkosten 3,90 EUR im Jahr bzw. 33 Cent im Monat im Bereich der zentralen Entsorgung!

Konkret:

Zentrale Entsorgung
2,55 ⇨ 2,68 EUR/m³

Kleinkläranlagen
35,30 ⇨ 37,30 EUR/m³

Abflusslose Sammelgruben
6,45 ⇨ 7,45 EUR/m³

Nötig wurden die Anpassungen, weil wir als kommunales Unternehmen nach dem Kostendeckungsprinzip arbeiten, also sich Ausgaben und Einnahmen die Waage halten müssen. Randbedingungen wie gestiegene Kosten für Energie und besonders im Bau- und Reparaturbereich konnten wir noch abfedern. Die Preiserhöhung für die Klärschlammentsorgung sprengte jedoch jeglichen Rahmen. 2016 kostete eine Tonne noch 30 Euro, 2018 schon 60 und ab 2019 nun 150 Euro. Neue Gesetzgebungen mit schärferen Grenzwerten und veränderten Rahmenbedingungen hatten die Verwertung in der Landwirtschaft weitestgehend zum Erliegen gebracht, sodass der Klärschlamm nun – zu deutlich höheren Kosten – verbrannt wird.

Am 22. November 2018 haben die Bürgermeister der Region in der AZV-Verbandsversammlung daher die Anpassung der Mengengebühren zum 1. Januar 2019 beschlossen.

Ihre Ute Lindenau,
AZV-Verbandsvorsteherin

EXKLUSIV

WASSERZEITUNG hinterfragt 5-Punkte-Plan der Bundesregierung gegen Plastikmüll

Zur Sache, Frau Ministerin!

Nicht weniger als eine Trendwende im Umgang mit Plastik will Bundesumweltministerin Svenja Schulze in Deutschland einleiten. Dafür hat sie einen 5-Punkte-Plan mit entsprechenden Maßnahmen vorgelegt, die u. a. zum Trinken von mehr Leitungswasser anregen sollen. Das hört die kommunale Wasserwirtschaft gern, betont sie doch die einzigartige Qualität ihres Lebensmittels Nr. 1 seit jeher. Zudem ist Wasser aus dem Hahn nicht nur der am besten kontrollierte, sondern auch der ökologischste Durstlöscher. Über ihre Bemühungen gegen überflüssiges Plastik sprachen wir mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze.

Warum kommt die Einsicht der Politik so spät? Das Bundesumweltministerium verweist schon seit Jahren auf die hohe Qualität und Sicherheit unseres Trinkwassers. Wir müssen unsere Gewässer schützen, um diese Qualität auch ohne eine aufwendige Aufbereitung zu erhalten. Dazu kommen die Vorteile beim Ressourcen- und Klimaschutz. Hier ist unser Leitungswasser einfach unschlagbar gut. Und darauf sollte man hinweisen.

Sie schlagen eine Mischung aus gesetzlichen und freiwilligen Maßnahmen zur Vermeidung von überflüssigem Plastik vor. Warum sollte ein Bürger freiwillig auf praktische Plastikprodukte verzichten? Es geht um überflüssige Plastikprodukte, nicht um praktische. Ich habe jetzt mit meinen Kollegen aus der ganzen EU ein europaweites Verbot von überflüssigem Einweg-Plastik beschlossen, also von Plastikgeschirr oder Plastikstrohhalmen. Dafür gibt es gute Alternativen, vor allem Mehrweg. Bei den Plastiktüten hat unsere freiwillige Vereinbarung mit dem Handel übrigens hervorragend funktioniert. Dieses Modell will ich jetzt auf weitere Verpackungen im Handel ausweiten. Warum müssen eine Gurke oder ein Apfel in Folie eingeschweißt sein? Darüber werde ich mit dem Handel und den Herstellern reden. Ziel ist, dass wir mehr überflüssiges Plastik vermeiden.

> **»Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.«**

Nichts ist schwieriger als Gewohnheiten zu ändern. Wo und wie könnte bzw. möchte die Regierung Druck ausüben? Beim Handel spüre ich eine große Bereitschaft, etwas zu verändern. Die merken ja auch, dass das Umweltbewusstsein bei ihrer Kundschaft wächst. Was die Bürgerinnen und Bürger angeht, kommt es darauf an, dass die umweltfreundliche Wahl auch die leichte Wahl ist. Hier gilt es, für Alternativen zu sorgen. Strohhalme kann man auch als schickes Mehrwegprodukt aus Glas anbieten oder aus Apfeltrester zum späteren Verzehr. Und bei manchen Ideen reicht es, sie einfach auszusprechen: Dass man Leitungswasser bei uns sehr gut trinken kann, verbreitet sich gerade rasant.

Welche Alltagslösungen für ein Leben mit weniger Plastik sind aus Ihrer Sicht am realistischsten und kurzfristig umzusetzen? Die Mehrweg-Einkaufstasche statt die Einwegtüte, der gezielte Griff zu unverpacktem Obst und Gemüse, der eigene Mehrwegbecher für den Coffee-to-go oder der Getränkekauf in Mehrwegflaschen, um nur einige Beispiele zu nennen. Abfallvermeidung lebt vom Mitmachen!

Svenja Schulze Foto: BMU/Sascha Hilgers

Das Entfernen von Mikroplastik aus dem Schmutz- und Niederschlagswasser stellt Abwasserverbände vor immer größere Herausforderungen. Auf welche Unterstützung dürfen die kommunalen Entsorger Ihrerseits hoffen? Wir stehen noch am Anfang und lassen derzeit die verschiedenen Eintrittspfade und Vermeidungsmöglichkeiten prüfen, erst danach kann man über konkrete Maßnahmen sprechen. Auch hier geht es darum, möglichst weit vorne in der Kette anzusetzen und nicht erst bei der Kläranlage. Wo Maßnahmen bei der Schmutz- und Niederschlagswasserbehandlung notwendig werden, sind im Grundsatz die Bundesländer und Kommunen zuständig.

Reicht die Bundesregierung auch Geld aus – beispielsweise für die Errichtung von öffentlichen Trinkwasserspendern in Städten? Das würde doch Ihre Kampagne „Nein zur Wegwerfgesellschaft" befeuern. Ja, wir finden das gut. Aber dafür braucht es keine Bundesmittel. Viele Kommunen betreiben schon heute öffentliche Trinkwasserspender und es werden sicher noch mehr. Die Vereinten Nationen haben gerade die Wasserdekade ausgerufen, das ist doch ein schöner Anlass, sich mit einem neuen Trinkwasserspender daran zu beteiligen.

Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Nicht Wegwerfen!
Fragen und Antworten zum 5-Punkte-Plan des Bundesumweltministeriums für weniger Plastik und mehr Recycling.

Filmtipp: Wasser – das unbekannte Wesen
Neue Forschungsergebnisse zum Thema Wasser.

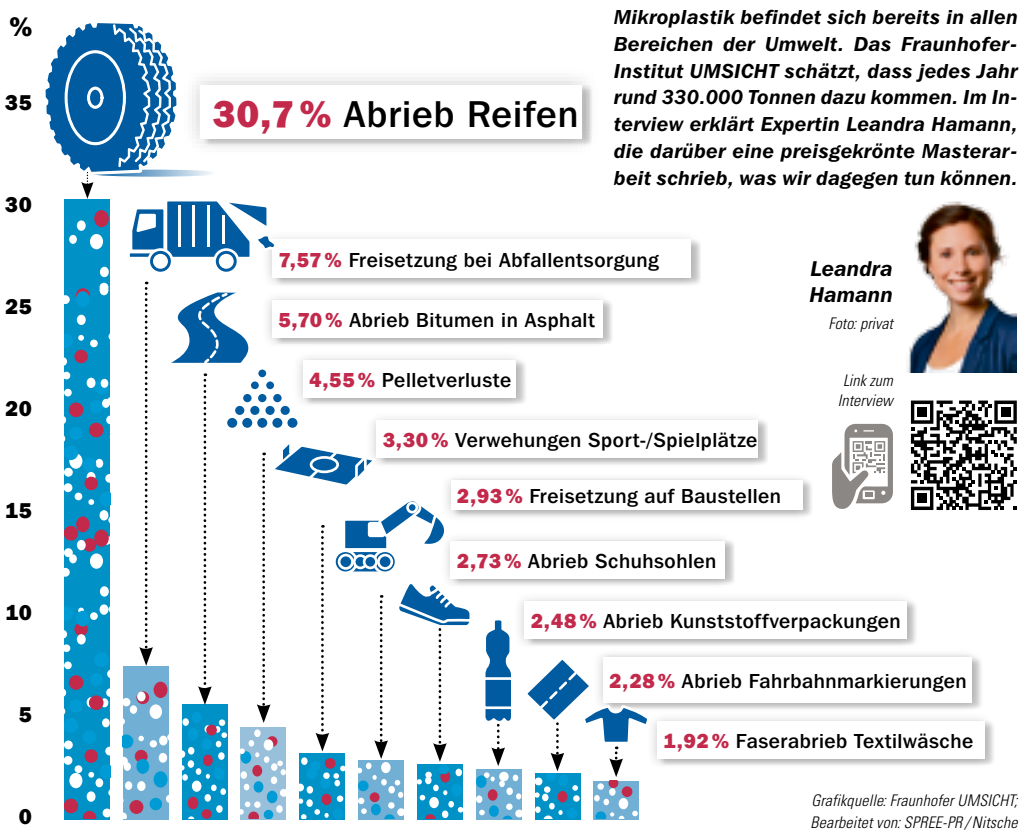
Des Rätsels Lösung: Eiskristall
Haben Sie beim großen Rätsel in der Oktober-Ausgabe mitgeknobelt? Hier sehen Sie die Lösungen sowie die Gewinner.

Wir in den Social Media
@WasserZeitung
@Spreepr
@spreepr

Woher stammt das Mikroplastik in unserer Umwelt?

Quelle: Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT für die Studie „Kunststoffe in der Umwelt: Mikro- und Makroplastik"

Mikroplastik befindet sich bereits in allen Bereichen der Umwelt. Das Fraunhofer-Institut UMSICHT schätzt, dass jedes Jahr rund 330.000 Tonnen dazu kommen. Im Interview erklärt Expertin Leandra Hamann, die darüber eine preisgekrönte Masterarbeit schrieb, was wir dagegen tun können.



Leandra Hamann
Foto: privat

Link zum Interview

Grafikquelle: Fraunhofer UMSICHT; Bearbeitet von: SPREE-PR / Nitsche

Der häufig in den Medien erwähnte Ursprung „Kosmetik" kommt in der UMSICHT-Studie auf Platz 17 und ist daher eine der kleineren Quellen von Mikroplastik in der Umwelt.

KOMMENTAR

Wort – und Tat?

Dass die Bundesregierung das wichtige Thema „Vermeidung von Plastik" anpackt, ist absolut begrüßenswert! Ein wichtiger Baustein dabei: unser Trinkwasser. Niemand muss in Deutschland für zu Hause Wasser in Flaschen kaufen. Man kann es einfach aus dem Hahn zapfen, argumentiert die Berliner Politik treffend. Auch unterwegs funktioniert das gut mit wieder befüllbaren Trinkflaschen, so die Ministerin. Ihr Ziel: „In den Städten soll es überall gut erreichbar Nachfüllstationen für Wasserflaschen geben." Diesem richtigen Ansatz müssen jetzt aber auch Taten folgen. Hier kneift die Ministerin. Sie macht NICHT das Portmonee auf, sondern meint: „Dafür braucht es keine Bundesmittel." Diese Zeche zahlen am Ende also wieder unsere kommunalen Wasserbetriebe – überall im Land.

Alexander Schmeichel,
Redakteur

IMPRESSUM **Herausgeber:** ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Malchin Stavenhagen, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, ZV Wismar **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** K. Arbeit, H. Borth F. Hultzsch, S. Kuska, K. Maihorn, A. Schmeichel **Layout:** SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.), F. Fucke; G. Schulze, M. Timm, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Redaktionsschluss:** 15. Februar 2019 **Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung.*

Sag zum Abschied lauthals Papa!

Signalflaggen und ihre Bedeutung

Irgendwie haben viele von uns einen Hang zur Seefahrt. Wenn wir windumbraust am Wasser stehen, schlägt in der Brust ein Kapitänsherz. Aber wer kennt heute noch den Blauen Peter und weiß, was diese Flagge bedeutet? In der modernen Schifffahrt wird sich natürlich per Funk verständigt und die Signalflaggen dienen nurmehr der Traditionspflege. Aber aufschlussreich ist die Beschäftigung mit den flatternden Kommunikationsmitteln allemal.

Nachrichten in Farbe

Die wohl am häufigsten besungene Flagge ist der Blaue Peter. Das weiße Rechteck auf blauem Grund wird gehisst, wenn ein Schiff innerhalb der nächsten 24 Stunden auslaufen will. Diese Ankündigung entreißt der Braut ihren Matrosen und sie beflügelt den Provianthändler, nun aber schnell die Rechnung über die Reling zu reichen.

Signalflaggen vertreten außerdem jeweils einen Buchstaben des Alphabets, der Blaue Peter steht für P, was im Sprechfunk wiederum mit „Papa" verdeutlicht wird. Dadurch wie auch aus ganz praktischen Gründen sind ihre Zahl und somit die Menge ihrer Bedeutungen begrenzt. Da fiel den Vorfahren ein, dass im Hafen ja ganz andere Botschaften zu kommunizieren sind als auf hoher See, und sie verpassten der Abschiedsflagge eine zweite Funktion für draußen. Dort nämlich lässt sie das Schiff sagen: „Meine Netze sind an einem Hindernis festgekommen."

Signalflaggen können auch kombiniert gesetzt werden. Unser Zeichner wählte das F über O, und das heißt: Ich werde in Ihrer Nähe bleiben!

Zeichnung: SPREE-PR / Petsch

Oscar über Bord

Für mit Fischerei und Seefahrt weniger vertraute Gemüter sind manche dieser „Nachrichtentexte" geeignet, Heiterkeit auszulösen. Die „Kilo"-Flagge beispielsweise, auf ihr stehen Gelb und Blau nebeneinander, flirtet geradezu: „Ich möchte mit Ihnen Verbindung aufnehmen." Gelb-Blau-Gelb übereinander (D wie Delta) wiederum warnt: „Halten Sie sich frei von mir; ich bin manövrierbehindert." Da ist die quietschegelbe Flagge Q wie Quebec schon angenehmer mit ihrer Nachricht „An Bord alles gesund, ich bitte um freie Verkehrserlaubnis." Auf die betrübliche Mitteilung der Oscar-Flagge (Mann über Bord) würden die Kapitäne gern verzichten, wohingegen das Zulu-Signal (Ich benötige einen Schlepper) in schwierigem Fahrwasser nicht ehrenrührig ist.

Unterhaltsam, nicht wahr? Wer nun möglichst alles über die Flaggensprache wissen will, der sollte sich online oder mit einem Buch weiter schlau machen. An der hohen Lehne seines Lesestuhls kann er dabei D über X setzen. Das heißt zwar entsetzlicherweise „Ich sinke", meint hier aber nur „Ich versinke im Ozean spannender und heiterer Lektüre."

Von Alfa bis Zulu – das internationale Flaggenalphabet

*– Morsecode

Alfa *_
Ich habe Taucher unten, halten Sie gut frei von mir.

Bravo _***
Ich lade, lösche oder befördere gefährliche Güter.

Charlie _*_*
Ja (Bestätigung)

Delta _**
Halten Sie frei von mir, ich manövriere unter Schwierigkeiten

Echo *
Ich ändere meinen Kurs nach Steuerbord.

Foxtrot **_*
Ich bin manövrierunfähig, treten Sie mit mir in Verbindung

Golf __*
Ich benötige einen Lotsen. Fischer: ich hole Netze ein.

Hotel ****
Ich hab ein Lotsen an Bord.

India **
Ich ändere meinen Kurs nach Backboard.

Juliett *___
Feuer am Schiff/ gefährliche Ladung an Bord, halten Sie gut frei von mir.

Kilo _*_
Ich möchte mit Ihnen in Verbindung treten.

Lima *_**
Stoppen Sie ihr Fahrzeug.

Mike __
Meine Maschine ist gestoppt und ich mache keine Fahrt duchs Wasser

November _*
Nein (Ablehnung) Brückenflagge.

Oscar ___
Mann über Bord.

Papa *__*
„Blauer Peter" (Abschied). Im Hafen: Alle Mann an Bord, wir laufen binnen 24 Std. aus.

Quebec __*_
Quarantäneflagge. An Bord alle gesund – bitte um freie Verkehrserlaubnis.

Romeo *_*
Reservesignal (ohne Bedeutung)

Sierra ***
Meine Maschine geht rückwärts

Tango _
Habe Netze ausgelegt.

Uniform **_
Sie begeben sich in Gefahr.

Victor ***_
Ich benötige Hilfe

Whiskey *__
Ich benötige ärztliche Hilfe.

X-Ray _**_
Unterbrechen Sie Ihr Manöver – achten Sie auf meine Signale.

Yankee _*__
Ich treibe vor Anker.

Zulu __**
Ich benötige einen Schlepper. Fischerboote: Ich setze Netze aus.

Hier bauen wir 2019

WBV	
Wasserwerke	
Hülseburg: Erneuerung der Absetzbecken und Kapazitätserweiterung	
Rodenwalde: Technologische Anpassung zur Ausgasung von Methan und Schwefelwasserstoff vor der Filtration zur Einhaltung der Grenzwerte nach der Trinkwasserverordnung	
Wasserfassung	
Zarrentin: Neubau eines 5. Brunnen mit Brunnenstube auf dem WW-Gelände	
Picher: Ersatzneubau für Brunnen 3, inkl. Vorbohrung und Abriss Altbestand	
Hülseburg: Ersatzneubau für Brunnen 2 und 5 mit Brunnenstube	
Wasserversorgung	
Rodenwalde: Umzäunung Brunnen 3 und 4	
Hochbehälter Heidberg: Umzäunung des Grundstückes	
Rohrnetzauswechslungen	
Neu Zarrentin: Ortslage	350 m
Zarrentin: Möllnsche Straße, Höhe Penny bis Schulcampus	500 m
Gramnitz: Richtung Hof Gramnitz bis Querung B 321	150 m
Nieklitz: Moorweg, Koppelweg u. Lindenstraße	650 m
Wittenburg: Kreuzungsbereich Lindenstraße/Bahnhofstraße	
Wittenburg: Am Wall von Bleichstraße bis Zugbrücke	330 m
Kogel: Caminer Straße Höhe Haus Nr. 64 a bis 70	120 m
Waschow: Dorfstraße u. Triftweg	430 m
Schwanheide: Schulstraße	200 m
AZV	
Kläranlage Zarrentin: Erweiterung Faulung (Fortführung aus Vorjahren)	

Spannender Besuch beim H_2Ohr

Im Hintergrund schwimmt ein Schwan, schauen Bieber und Waschbär neugierig aus ihren Verstecken. Offensichtlich haben die Kinder ihren Unterricht in die Umweltbildungsstätte H_2Ohr der Zweckverbände Sude-Schaale verlegt. Hier beobachten Stella, Elias und Lennox (v. r.) gespannt das Experiment, das Frank Schmidt vom Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe vorbereitet hat. Die Abwechslung mit Experimenten, Wasserwerksbesuch, und Quiz hat den Drittklässlern der Wittenburger Grundschule „Am Friedensring" gut gefallen. *Foto: ZV*

KURZER DRAHT

Zweckverbände Sude-Schaale
Dreilützower Chaussee 4, 19243 Wittenburg

Öffnungszeiten:
Mo – Do: 8.00 – 16.00 Uhr
Fr: 8.00 – 13.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Telefon: 038852 6210
Fax: 038852 62123

E-Mail / Internet:
- Wasserbeschaffungsverband
info@wbv-sude-schaale.de
www.wbv-sude-schaale.de
- Abwasserzweckverband
info@azv-sude-schaale.de
www.azv-sude-schaale.de

Bereitschaftsdienst: 0171 770 31 26

Trinkwasser und Abwasser – strikt getrennt

Das doppelte Netz im Boden

Sie sind für das Leitungsnetz zuständig (v. l.): Die blaue Trinkwassercrew Axel Körner, Rüdiger Gebert und Maik Dreyer, die Bindeglieder Uwe Rode und Petra Bonk sowie die orangefarbene Abwassertruppe Sven Schimmel und Marcel Meißner (nicht im Bild Rainer Sager). *Fotos: SPREE-PR/Galda*

In einer Leitung kommt das Trinkwasser beim Kunden an. Nach seinem Gebrauch fließt es als Abwasser in einer anderen Leitung – egal ob zum zentralen Netz oder zur eigenen Kläranlage – wieder ab. Für das Leitungsnetz ist bei den Zweckverbänden Sude-Schaale eine ganze Abteilung zuständig. Ihr Leiter ist Uwe Rode.

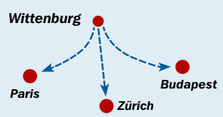
In die Blauen und die Orangefarbenen – so könnte man die beiden Crews von Uwe Rode unterscheiden. Die einen sind die für das Trinkwasser zuständigen Mitarbeiter, die anderen fürs Abwasser. Die Aufgaben um die beiden getrennten Netze sind einerseits ähnlich, andererseits sehr unterschiedlich. Vergleichbar sind sicher die Anstrengungen, die in das jeweils weit verzweigte Netz gesteckt werden. Ob Trink- oder Abwasserleitung, die Stränge werden gewartet, gespült und bei Bedarf repariert.

Hätten Sie's gewusst?
Die unterirdischen Leitungen heißen im Trinkwasserbereich *Rohre*. Führen sie hingegen Abwasser spricht man von *Kanälen*.

Die Abwasserfachleute reinigen Sandfänge, kontrollieren Schächte und kümmern sich um Schädlingsbekämpfung. Die Grundstücksanschlüsse der Abwasserleitungen nehmen sie ebenfalls ab. In engem Kontakt stehen sie mit den Kunden der dezentralen Entsorgung, denn die Entleerung der Kleinkläranlagen und Sammelgruben fällt auch in ihre Zuständigkeit.
Dreh- und Angelpunkt für die Organisation ist Petra Bonk. Sie koordiniert im großen Verbandsgebiet die Abfuhr. „Hier setzen wir auf die gute Zusammenarbeit mit unseren Kunden. Wir wollen dasselbe – zuverlässige und effiziente Arbeit." Gleiches trifft auch zu auf ihre organisatorische Tätigkeit für die Trinkwassercrew. Für diese terminiert sie die Zählerwechsel. 2.080 Messgeräte wechseln die Mitarbeiter in diesem Jahr. Außerdem sind sie im Einsatz bei der Wartung der vertraglich vereinbarten Löschwasserhydranten, sie begleiten Baumaßnahmen an Knotenpunkten oder reparieren Hausanschlüsse.
Vermeidbaren Aufwand verzeichnete Uwe Rode zum Jahreswechsel. Mit Knallern waren etliche Hinweisschilder zerstört worden. Über diesen Vandalismus regte er sich nicht nur auf, sondern erklärte auch, warum dies so ärgerlich sei: „Das sind wichtige Schilder zur Lage der Leitungen, Hydranten, Schieber usw. Elementar, wenn die Feuerwehr Löschwasser entnehmen will oder im Störfall das Wasser abgedreht werden soll. Sie helfen also Schäden abzuwenden. Dafür stehen sie aber nicht mehr zur Verfügung, und noch dazu entstehen Kosten, die alle tragen müssen."

Budapest, Paris oder Zürich?

Das unterirdische Leitungsnetz, für das der vorgestellte Bereich im WBV und AZV zuständig ist, misst zusammen 952,5 km. Das ist auf der Straße von Wittenburg aus ziemlich genau die Strecke nach Paris, würde uns gut bis nach Zürich führen oder aber fast bis Budapest. Bemerkenswert, oder?



Daten und Fakten

Wasser	
Rohrnetz:	744,5 km
Wasserzähler:	12.943
Hydranten:	1.600
Abwasser	
Kanalnetz:	208 km
davon Druckrohr:	76,5 km
Gefälleleitung:	131,9 km
Angeschlossene Grundstücke:	4.759

Konkrete Angaben auf dem Schild weisen auf die Lage der Leitungen hin.

Der zerstörte Aufsteller. Vandalismus gefährdet im Notfall schnelles Eingreifen. *Fotos (2): WBV*

Gemeinden im Porträt: Teldau

Sude und Schaale drücken der Gemeinde ihren Stempel auf

In keiner Gemeinde dürfte es so gut passen wie in Teldau, dass die Zweckverbände Sude-Schaale Wasserver- und entsorger sind. Denn die südlichste und einwohnerreichste (ca. 1.000) Gemeinde im Amt Boizenburg-Land ist landschaftlich stark geprägt von diesen beiden Flüssen, die dem kommunalen Wasserunternehmen seinen Namen gaben und auf Gemeindegebiet zusammenfließen.

Wasser ist durch Sude und Schaale sowie die nahe Elbe prägend im Teldauer Gemeindegebiet. *Fotos: SPREE-PR/Galda*

Wohin das Auge blickt: Wiesen, Reet, Deiche und Polderlandschaft. Eine Idylle für Naturliebhaber. Aber auch eine, die trügt. Wenn Sude und Schaale und vor allem deren Ziel, die Elbe, Hochwasser führen, entspricht das Teldauer Gebiet einer Badewanne. „Wir laufen von beiden Seiten voll", sagt Bürgermeisterin Angelika Voß. Sie kam der Liebe wegen 1995 nach Vorderhagen, fühlt sich längst nicht mehr als Zugezogene und gibt nach zwei miterlebten Evakuierungen unumwunden zu: „An die mögliche Hochwassergefahr werde ich mich nie gewöhnen." Und das obwohl sie weiß, wie viel in den vergangenen Jahren in die Sicherheit der Deiche investiert wurde. „Die sind tipptopp!"

Kommunale Arbeit – interessant!

Überhaupt hat sie in ihrer Wahlheimat die Entwicklung genau verfolgt und in dieser Legislaturperiode maßgeblich mitgestaltet. Die gelernte Erzieherin leitet seit elf Jahren das Wahlkreisbüro von Dr. Till Backhaus in Boizenburg. „Da wuchs natürlich auch mein Interesse an kommunaler Arbeit", erzählt die 61-Jährige, dass sie erst in der Gemeindevertretung mitarbeitete und dann nach dem Ausscheiden des langjährigen Bürgermeisters Paul Klein 2014 als seine Nachfolgerin gewählt wurde.

Zusammenhalt weiter stärken

„Das Ehrenamt nimmt viel Zeit in Anspruch, macht aber ebenso viel Spaß", sagt die quirlige, engagierte Frau, der man das sofort glaubt. Ganz praktisch startete Angelika Voß: Statt eine feste Bürgermeistersprechstunde abzuhalten, hat sie den Einwohnern einfach ihre Telefonnummer gegeben und aufgefordert, sie jeder Zeit anzurufen. Sie unterstreicht das wichtige Miteinander in der Gemeinde, was bei 13 Ortsteilen zugegeben nicht immer einfach sei. Frauentagsfeier, Frühjahrs- und Herbstputz, Sommer- oder Erntefest stärken den Zusammenhalt und lassen die Leute enger zusammenrücken. Vereine wie die Teldauer Danzwiewer oder die Feuerwehr sind willkommene

Angelika Voß

Ergänzungen dazu. Angelika Voß sagt, dass sie sich gern noch eine weitere Legislaturperiode für Teldau engagieren würde. Zwar sei mit neuen Deichen, sehr guten Radwege-Verbindungen und erfolgter Bodenneuordnung schon viel erreicht. Brandschutzbedarfsplanung, Erhalt und Sanierung der gemeindeeigenen Objekte, wie das Dorfgemeinschaftshaus oder die Kindertagesstätte in Vorderhagen, stehen aber noch auf ihrem Zettel.

Ihren Daten sind bei uns sicher

Landauf, landab erfassen Versorger Zählerstände per Ablesekarte. Dieses Verfahren hat sich bewährt und ist auch bei den Kunden der Zweckverbände Sude-Schaale bestens bekannt. Selbstverständlich sind dabei formal die Daten sicher. Beim Absenden per Post stecken die Kunden die Karte in den Briefkasten, ab da greift für den Beförderungsweg das Post- und Fernmeldegeheimnis. In der Verbands-Geschäftsstelle gelten natürlich ebenfalls die Bestimmungen der Datenschutzgrundverordnung.
Natürlich können Sie Ihre Angaben zum Zählerstand nach wie vor auch über den sicheren Link auf der Homepage des Verbandes **www.wbv-sude-schaale.de** und dort im Menüpunkt „Zählerstandsmeldung" senden. Für beide Wege gilt: Die genauen Zahlen sind die Grundlage für eine genaue Abrechnung Ihres Wasserverbrauches. Demnächst werden die Selbstablesekarten für folgende Orte und zu den angegebenen Terminen verschickt. Bitte senden Sie die Daten – per Karte oder online – rechtzeitig zurück. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Am: 23.03. Rücksendung bis spätestens: 08.04. 2019
Albertinenhof, Brahlstorf, Dammereez, Düssin, Grünhof, Jesow, Körchow, Langenheide, Melkof, Perdöhl, Pritzier, Ruhethal, Schwaberow, Schwechow, Setzin, Zühr

Am: 19.04. Rücksendung bis spätestens: 13.05. 2019
Banzin, Camin, Dodow, Goldenbow, Karft, Kloddram, Kützin, Marsow, Neuenkirchen, Neuhof, Rodenwalde, Tessin/W, Vellahn, Waschow, Wulfskuhl, Ziggelmark

Blaue Autobahnen

Die MEW

Die Elde ist der längste Fluss in MV. 180 ihrer 208 Kilometer, die mit 0,5 km/h gemächlich von der Müritz bis zur Elbe bei Dömitz fließen, sind schiffbar. Sie bilden die **Müritz-Elde-Wasserstraße** (MEW). Die Bedeutung dieser Bundeswasserstraße für die kommerzielle Binnenschifffahrt ist aufgrund ihrer Abmessungen heute eher gering. Dafür wird sie vorwiegend von Sportbooten und Ausflugsschiffen befahren. Jährlich werden zwischen 1. April und 30. September in Plau etwa 7.000 Fahrzeuge geschleust, an der Schleuse Banzkow 3.700 und in Dömitz 2.300 Boote.

An der Mecklenburger Elbe-Festung hat die MEW ihren Kilometer 0. Bei Kilometer 56 zweigt der Störkanal nach Schwerin ab. Am Kilometer 180 endet sie bei Buchholz an der Müritz. In dem Dorf wurde 1960 „Der Moorhund" mit Günther Simon und 1975/76 „Daniel Druskat" mit Manfred Krug und Hilmar Thate gedreht. Insgesamt 8,75 Stunden Film!

Foto: SPREE-PR / Borth

Der 13,5 Meter hohe Aussichts-Leuchtturm wurde 2012 fertig gestellt.

Der Höhenunterschied von 49 Metern zwischen Elbe und Plauer See wird mit 17 Schleusen ausgeglichen, die fast alle zu Selbstbedienungsschleusen umgebaut wurden. Die Schleusungen sind kostenlos, die Bedienung kinderleicht. Die Schleuse mit dem größten Hub (6,90 Meter) befindet sich in Bobzin bei Lübz. Die kürzeste Schleuse ist 41,50 Meter lang und die schmalste 5,20 Meter breit. Die geringste feste Durchfahrtshöhe (3,73 Meter) befindet sich bei der Schleuse Eldena.

In Dömitz, Neu Kalliß, Neu Göhren, Grabow, Neustadt-Glewe, Garwitz, Parchim, Slate, Neuburg, Burow, Lübz und Plau gibt es Wasserwanderrastplätze.

» Schleusen und -zeiten: **www.bootscharter-mueritz.eu/schleusen.html**

» Tourinfos: **gewaesser.rudern.de/mueritz-elde-wasserstrasse**

Die MS Dresden ist seit 1970 das Traditionsschiff „Typ Frieden".

Erlebnis Schiff auf dem Erlebnisschiff

Auf großer Fahrt mit der MS Dresden in Rostock

Foto (oben): Ronald Piechulek IGA Rostock 2003 GmbH; Foto (Kreis): Schiffbau-und Schifffahrtsmuseum

Auf der Kommandobrücke stehen und den 10.000-Tonnen-Stückgutfrachter nach Haiphong in Vietnam, dem Ziel seiner Jungfernfahrt, steuern. Oder nach Japan, Indien, China, Kuba, Korea, Mexiko bzw. Kanada. In diese Länder fuhr die MS Dresden während ihrer elfeinhalbjährigen Dienstzeit bei der Deutschen Seereederei zwischen 1958 und 1969. Mehr als 20 Mal umrundete sie dabei die Erde.

Manch gestandener Mann, so wird an Bord erzählt, hatte schon den berühmten Frosch im Hals, als er den Enkeln seinen Jugendtraum erzählte – zur See zu fahren – und warum das für ihn zur DDR-Zeit nicht möglich war.

Seit die Dresden 1970 am Warnowufer festgemacht hat, entdecken viele Familien das Museumsschiff gemeinsam. Original erhaltene Betriebsräume machen die Seefahrt der 1950er und 60er Jahre erlebbar. Brücke, Funkraum, Mannschaftskabinen, Kombüse, Maschinenraum, Messe oder Hospital laden ein zu einer Zeitreise. Dabei legt die (Museums-)Besatzung (bei Kinderführungen) Wert auf eine spielerische Entdeckung des 158 Meter langen Ozeanriesen mit Denkmalstatus. So können Jungmatrosen in einem Nautikgrundkurs lernen, wie man Seekarten liest oder seine Position auf dem Meer bestimmt bzw. auf einer **„Duck**omenta – Bis ans **ENTE** der Welt reisen", um die Geschichte eines Entenclans zu erforschen. Als Teil eines Kindergeburtstages (bis 12) oder auf einer Klassenfahrt bringen solche Aktionen das Schiff so richtig ins Rollen. Infotainment nennt man wohl die unterhaltsame Wissensvermittlung, bei der man auf dem Traditionsschiff auch Eintauchen kann in die Vergangenheit der Ostseeschifffahrt vom Einbaum bis zu Spezialschiffen, in die Hochseefischerei oder – ganz auf der Höhe der Zeit – die Nutzung der Offshore-Windenergie.

» **Traditionsschiff**
Schmarl-Dorf 40
18106 Rostock
Öffnungszeiten: Di – Sa, 10 – 16 Uhr, ab April bis 18 Uhr
Eintritt: 2 – 4,50 Euro
www.schifffahrtsmuseum-rostock.de
www.seeleute-rostock.de

Wasserwandern auf der Ostsee

Seebrücken sind Sehbrücken

Ob Jesus wirklich über das Wasser gelaufen ist, darüber streiten bis heute Wissenschaftler und Theologen. 5.632,5 Meter beträgt die Strecke, auf der jeder in MV über den Wellen lustwandeln kann. Das ist (summiert) die Länge aller 19 Seebrücken entlang der Ostsee. Den Grundstein für die Statussymbole des Fremdenverkehrs soll 1882 mit einer Plattform in Ahlbeck gelegt worden sein, die 1898 einen 200 Meter ins Meer reichenden Schiffsanleger erhielt. Der Grundstein könnte aber noch früher in Heiligendamm versenkt worden sein, wo ab 1793 Deutschlands ältestes Seebad entstand. Die längste Seebrücke Kontinentaleuropas lässt in Heringsdorf den Strand 508 Meter zurück, während die in Sellin mit 20 Millionen Mark Baukosten die teuerste ist. Dort gibt es, wie in Zinnowitz und Zingst, auch Tauchgondeln. Liebespaare können im Baltic Saal der Seebrücke in den Hafen der Ehe einlaufen in den Festsälen die Hochzeit feiern. Die sind auch Spielort der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern. Kein Standesamt, aber Geschäfte, Gastronomie, Ferienwohnungen, ein Kino und ein Muschelmuseum bietet die Seebrücke von Heringsdorf. Von der, wie von der Bansiner, legen Schiffe zu Butterfahren ab. Die Koserower Seebrücke soll in diesem Jahr durch einen Neubau ersetzt werden. Dann wird aus der Seebrücke wieder die Sehbrücke, von der man aufs Meer schauen und auf der man sich sehen lassen kann. Oder eine Filmkulisse. Die Ahlbecker Seebrücke war 1968 Kulisse für „Die Russen kommen" und 1991 für „Papa ante Portas" von Loriot.

» **www.m-vp.de/sehenswertes/seebruecken.htm**

» **www.treffpunkt-ostsee.de/sehenswertes/seebruecken-molen.php**

Die teuerste Seebrück in MV ragt in Sellin in die See.
Foto: Ehrenberg Kommunikation

Wunderbares Wasser

Beim Lebensmittel Nr. 1 herrscht Gleichklang in den fünf Weltreligionen

Jede Glaubensrichtung hat ihre(n) eigenen Allmächtigen und Lehren. So unterschiedlich Religionen auch sind, in einem Punkt stimmen sie überein: Wasser bedeutet Leben für alle Menschen und die gesamte Schöpfung. Das Hebräische kennt für Brunnen und Gebärmutter gar nur ein Wort. Moslems, Christen, Juden, Hinduisten und Buddhisten sehen das fließende Lebensmittel als universelles Geschenk und haben es auf ganz unterschiedliche Art in ihrer jeweiligen Religion verankert.

Islam

Der Islam entstand in arabischen Wüstenregionen. Verständlicherweise war Wasser für die Menschen dort eine begehrte Kostbarkeit. Der Koran beschreibt das Paradies als üppigen Garten mit kühlem, fließenden Wasser und ISTIQUA ist das spezielle Gebet für Regen im Islam.
Vor jedem der täglich fünf Gebete steht für Muslime die rituelle Waschung, selbst wenn sie frisch geduscht zur Moschee kommen. Wasserbecken in den Gotteshäusern sind für diese Gebetswaschungen vorgesehen. Drei Mal – bei fließendem Wasser genügt ein Mal – werden in vorgeschriebener Reihenfolge Hände, Handgelenke, Gesicht, Ohren, Arme, Kopf, Kopfhaut, Hals und Füße einschließlich Fußgelenke und Ferse gesäubert sowie Mund und Nase gespült. Erst dann gilt der Moslem als befreit von Sünde und darf zu Allah beten.

Hinduismus

In keiner anderen Religion wird Wasser so verehrt wie im Hinduismus. Einzig diese Lebens-Urquelle gilt als unsterblich. Sie soll Sünden abspülen, die Seele reinigen, Krankheiten heilen, Jugend, Schönheit und Erleuchtung bringen sowie positive Auswirkung auf die nächste Wiedergeburt haben. Das Vollbad ist deshalb wichtiger Bestandteil rituellen Waschungen. Vor allem im Ganges säubern sich Millionen Hindus von ihrer angesammelten Schuld. Für ihre Toten gibt es keinen geeigneteren Ort auf dem Weg zur Reinkarnation als den heiligsten aller Flüsse – sie verstreuen hier deren Asche. Viele der etwa 900 Millionen Gläubigen bewahren Wasser heiliger Flüsse auch zu Hause in kleinen Gefäßen auf, weil schon der Anblick von Sünden befreien soll. Der Hinduismus feiert das Wasser und die wasserspendenden Götter bei etlichen Wasserfesten.

Buddhismus

Wasser gehört in Asien neben Erde, Feuer und Luft zu den vier wichtigsten Elementen (in der chinesischen Kultur sind es Metall, Holz, Erde, Feuer und Wasser). Es ist für die in Indien entstandene Religion Sinnbild des Fließens der buddhistischen Lehre: Wie ein Fluss strömt auch die Seele ihrer Erlösung entgegen. Ansonsten gilt Wasser im Buddhismus als vergänglich und steht eher für eine neue, bessere Welt.
So werden beim Vesakh-Fest *(zu Geburt, Erleuchtung und Tod Buddhas)* im Mai alle Bildnisse und Figuren von Buddha sowie Hausaltäre mit duftendem Wasser gereinigt. Einen Monat früher säubern die Gläubigen beim Songkranfest *(Neujahrs- oder Wasserfest)* ihre Körper und Seelen mit Wasser und beginnen dann erneuert und gereinigt das neue Jahr. Als Ausdruck von Glück bespritzt man sich gegenseitig und auch Besucher. Im Buddhismus steht Wasser auch für Weichheit, die sich gegen Härte durchsetzt.

Judentum

Die älteste Weltreligion entstand vor rund 3.000 Jahren. Als das jüdische Volk aus Ägypten floh, kam ihm Wasser zu Hilfe: Das Rote Meer brach hinter dem Treck und Moses zusammen und zog die Verfolger in die Tiefe. Zur Erinnerung feiern die Juden noch heute das Wasserschöpfungsfest Sukkot, bei dem „bestimmt" wird, wie viel Regen Gott im nächsten Jahr schicken möge. Denn ohne Niederschlag gäbe es in Israel keine Landwirtschaft. Gemäß Tora *(erster Teil der hebräischen Bibel)* muss der Gläubige physisch und psychisch „rein" sein. Das erlangt er durch rituelles Tauchen in der Mikwe, dem ein gründliches, warmes Reinigungsbad vorausgeht. Unerlässlich ist es z. B. nach Kontakt mit Toten, Geschlechtsverkehr, Menstruation oder Geburt, aber auch beim Eintritt in den jüdischen Glauben. Das Ein- und Auftauchen gilt als Ritual der Wiedergeburt und des Neuanfangs. Diesen Tauch-Brauch haben die Christen später als Taufe übernommen.

Fotos (6): SPREE-PR / Archiv, Schulz

Christentum

Wasser prägt auch die mit etwa 2,3 Milliarden Anhängern größte Glaubensgemeinschaft der Welt. Ihr Namensgeber Jesus Christus aus Nazareth wandelte nach Berichten der Evangelisten auf dem Wasser des Sees Genezareth. Im Neuen Testament findet sich die Wassersymbolik häufig, am prägnantesten bei der Taufe als Eingehen des Bundes mit Gott. Daneben wird von diversen Wundertaten Jesu berichtet: Er befahl dem Meer ruhig zu werden oder machte einen Blinden mittels Augensalbe und Wasser vom Teich von Siloah wieder sehend. Besonders Weihwasser – von Priestern durch Segensgebet entstanden – spielt im Christentum eine vielfältige Rolle. Damit werden lebende oder tote Dinge von negativen Mächten befreit, vor Betreten der Kirche dient das Nass aus dem Weihwasserbecken im Eingangsbereich zur Bekreuzigung. Bereits im 8. Jahrhundert zelebrierte die römisch-katholische Kirche die Wasserweihe. Dabei wurde die gesamte Gemeinde mit geheiligtem Wasser besprengt. Die Sintflut symbolisiert Macht und Strafe des Wassers über die Menschheit. Das gesamte Land wurde überschwemmt, alle Menschen starben – nur Noah und seine Familie nicht.
Wasser floss auch in die Bibel ein. So soll gemäß Psalm 42,2 jede Seele nach dem Wort Gottes verlangen wie ein Hirsch nach frischem Wasser.
Weltweit pilgern Menschen täglich zu heiligen Quellen und füllen dort Wasser zum Segen und Schutz für zu Hause ab.

Sie haben uns Ihr Zeugnis ausgestellt!

Danke für die ehrlichen Antworten und guten Beurteilungen!

In der Novemberausgabe der Wasserzeitung baten die Zweckverbände Sude-Schaale die Leserinnen und Leser um ihre Einschätzungen zur Arbeit der Verbände. Der Geschäftsführende Leiter Nicolaus Johanssen freute sich sehr über die Rücksendungen. Erst recht über deren Inhalt. Denn die große Mehrheit gab den kommunalen Unternehmen die Noten 1 und 2. Was und wie genau sehen Sie in den folgenden Grafiken.

Eingeteilt in drei große Blöcke wollten die Verbände von ihren Kundinnen und Kunden wissen, wie sie die Leistung des Unternehmens, die Mitarbeiter sowie die Öffentlichkeitsarbeit beurteilen. Mit wenigen Ausnahmen vergaben sie die Note 1 (auf einer Skala von 1–5). Die sehr guten Ergebnisse sind natürlich besonders erfreulich. Dennoch schauen die Verbände genau hin, an welchen Stellen die Kunden nicht so zufrieden sind.

Eine gute 2, aber ...

So erreichte das Trinkwasser „nur" die Note 1,7. Einzelne hatten nämlich eine 3, 4 oder sogar 5 vergeben. Fakt ist natürlich: Das Trinkwasser wird sowohl von WBV-Mitarbeitern als auch einem externen Labor ständig kontrolliert. Dabei werden etliche Parameter überprüft, die Grenzwerte immer eingehalten. Frisch, klar und sauber soll es aus dem Hahn kommen. „Wenn der Eindruck nun im Einzelfall anders ist, dann schauen wir dort nochmal genauer hin", sagt Wassermeister Roland Dreyer.

Kostendeckendes (!) Arbeiten

Ein weiterer kleiner Ausreißer ist die Einschätzung zu den Preisen. Den Trinkwassergebühren erteilten die Teilnehmer eine 1,6 – denen fürs Abwasser eine 1,9. Letztere überrascht etwas angesichts der lange zurückliegenden letzten Erhöhung (1998) mit sogar folgenden Senkungen von mehr als 4 Euro/m³ auf 2,55 Euro/m³ (Zeitpunkt der Befragung). „Möglicherweise hatten unsere Kunden angesichts allgemeiner Preissteigerungen gar nicht so sehr auf dem Schirm, dass unsere Gebühren in diesem Bereich noch einige Male gesenkt wurden", so eine mögliche Erklärung von Geschäftsführenden Leiter Nicolaus Johanssen. Er unterstreicht in diesem Zusammenhang noch einmal, dass sowohl der WBV als auch der AZV ganz streng dem Prinzip des kostendeckenden Arbeitens unterliegen. „Wir dürfen also nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen. Positiver Nebeneffekt für unsere Kunden ist, dass wir langfristig, wirtschaftlich planen, weil wir eben keine kurzfristigen Profite anstreben."

Eine 1 für die Wasserzeitung

Die guten Zensuren sowohl fürs Unternehmen als auch die Mitarbeiter dürften sicherlich auch darauf zurückzuführen sein, dass die Zweckverbände Sude-Schaale seit Jahren auf Transparenz setzen. Tage der offenen Tür machen die Anlagen und Mitarbeiter bekannter. Die Wasserzeitung (Note 1,25) informiert vierteljährlich auf ansehnlichen 8 Seiten sachlich und informativ rund ums Wasser. Die dagegen etwas abfallende Note 1,8 für den Internetauftritt hatten die Verbände schon im Visier. Die verantwortliche Nadine Lüpken informiert: „Unsere Homepage überarbeiten wir aktuell gerade, machen sie besser handhabbar und frischen sie auf."

Nur ein paar Minuten dauerte das Ausfüllen des Fragebogens. Die Ergebnisse sind ein wichtiger Gradmesser für die Zweckverbände Sude-Schaale. *Foto: SPREE-PR/Petsch*

▶ Ihre Beurteilungen zu unseren Unternehmen/unseren Leistungen

1 2 3 4 5 -

Zuverlässigkeit der Wasserver-/Abwasserentsorgung *ø 1,1*

Qualität und Geschmack des Trinkwassers *ø 1,7*

Schnelle Hilfe im Havariefall *ø 1,3*

Bearbeitungsdauer von Anfragen *ø 1,3*

Niveau der Preise beim Trinkwasser *ø 1,6*

Niveau der Preise beim Abwasser *ø 1,9*

Verständlichkeit der Rechnungen beim Trinkwasser *ø 1,4*

Verständlichkeit der Rechnungen beim Abwasser *ø 1,5*

Modernes Unternehmen *ø 1,5*

Effizientes Unternehmen *ø 1,6*

▶ Ihre Bewertung zu unseren Mitarbeiter

Erreichbarkeit der Mitarbeiter *ø 1,2*

Freundlich *ø 1,2*

Vertrauenswürdig *ø 1,4*

Erfolgreich *ø 1,3*

Transparent *ø 1,4*

Verlässlich *ø 1,2*

Sachkundige Beratung *ø 1,3*

▶ So beurteilen Sie unsere Öffentlichkeitsarbeit

Wie bewerten Sie die **Wasserzeitung?** *ø 1,25*

Wie bewerten Sie den **Internetauftritt?** *ø 1,8*

Fühlen Sie sich von uns **gut informiert?** *ø 1,4*

Die Gewinner

Aus allen Teilnehmern an der Umfrage wurden drei Gewinner ausgelost. Über je 50 Euro freuen sich:

Elke Westphal
aus Zahrensdorf,
Sieglinde Fenske
aus Schwechow und
Carolin Ruminski
aus Zarrentin